

Dolomilla und das Nachtgespenst

Wie schon im letzten Jahr, in dem Dolomilla ganz zufällig die farbenfrohe Regenbogenwiese entdeckt hat, verbringt Dolomilla auch diesen Sommer auf der Alm. Täglich nur die besten Almkräuter, Gräser und Blumen als Futter, die man sich vorstellen kann, dazu viel frische Luft und Bergsonne!

„Schade, dass die Ferien bald wieder vorüber sind“, denkt sich die Urlauberin wehmütig. Denn die Abreise von der Almweide steht kurz bevor – und seit Tagen gibt es kein anderes Thema mehr: Wer darf wohl als Schönste beim Almabtrieb am Samstag in der ersten Reihe laufen? Insgeheim steht die Auserwählte schon fest: Dolomilla ist mit ihrem glänzenden Fell, den großen schokobraunen Augen und den langen Wimpern die Schönste auf der Weide. Immer wieder bleiben Wanderinnen und Wanderer am Zaun stehen, um sie beim Grasens zu beobachten, zahlreiche Zeichnungen haben Kinder bereits von Dolomilla gemalt.

„Ich wette, dass der Bauer unsere Dolomilla beim Almabtrieb ganz vorne gehen lässt“, ärgert sich Gitte. „Und sie wird wohl auch den größten Blumenkranz und die hellste Glocke tragen dürfen“, gibt Neli, ihre Kusine, missmutig zurück. Beide verbringen zusammen mit Dolomilla die Ferienzeit auf der Alm und sind leider sehr neidisch auf ihre Kameradin. Sie wünschen sich, dass die Schaulustigen beim Almabtrieb ihnen zujubeln, anstatt Dolomilla: „Wir müssen etwas dagegen unternehmen!“ beschließen die beiden Rivalinnen und so hecken sie einen Plan aus.

In der Nacht vor dem Almabtrieb, während die ganze Kuhherde schläft und der Bauer in seiner Kammer schnarcht, schleichen beide heimlich aus dem Stall und machen sich auf leisen Hufen auf in den nahegelegenen Wald. „Klebriges Baumharz und Lärchennadeln! Wetten, dass mit dieser Mischung auf dem Fell, Dolomilla nicht mehr die Schönste bei Almabtrieb ist?“, kichert Gitte vor sich hin, und Neli ruft ebenso schadenfroh: „Beides gießen wir über ihr Fell, während sie schläft. Dann wird garantiert nichts mehr aus dem morgigen Auftritt.“

Wie es der Zufall so will, hört das kleine Eichhörnchen, das sich gerade eine Nuss als

Mitternachtssnack genehmigen will, alles mit. Klug, wie es ist, begreift es blitzschnell, dass es seine Freundin Dolomilla warnen muss. Sie haben sich in diesem Sommer angefreundet und das Eichhörnchen mag sie sehr gerne. In einem Satz hüpfte es von ihrer Fichte herunter und hoppelt auf den Stall zu. Dort ist es stockdunkel, alle Kühe schlafen tief und fest. Das Eichhörnchen hat etwas Mühe, Dolomilla zu wecken, aber schließlich öffnet sie noch halb im Schlaf ihre Augen, und das Eichhörnchen redet aufgeregt auf sie ein: „Dolomilla, schnell, du musst dich verstecken! Gitte und Neli wollen dich mit Pech und Nadeln bekleckern, sodass du morgen nicht mit zum Almbtrieb darfst!“ Daraufhin schnaubt Dolomilla einmal kräftig durch ihre Nasenlöcher: „Na wartet!“ Ohne zu zögern, versteckt sie sich in einer dunklen Ecke des Stalls, gleich neben ihrem Schlafplatz. Dabei wirft sie sich eine alte Pferddecke über den Kopf, die dort an einem Nagel hängt. Sie ist löchrig und zottelig. Durch die zwei größeren Löcher steckt sie ihre Hörner heraus, in die Hufen nimmt sie einen alten Blecheimer und eine Mistgabel, die der Bauer an die Stallwand angelehnt hat. Sie sieht zum Fürchten aus! In dieser wilden Bekleidung wartet Dolomilla nun seelenruhig auf die beiden Missetäterinnen.

Mit einem leisen Knarzen öffnen Gitte und Neli die Stalltür und schleichen auf leisen Hufen in den Stall. Den Eimer mit Baumharz und Lärchennadeln fest umklammert, bereit diesen über Dolomilla auszuschütten. Gerade in dem Moment, als sie den Schlafplatz erreichen, hüpfte Dolomilla aus ihrem Versteck heraus. „Uuaaaa, wen haben wir den da!“ Mit fürchterlichem Gebrüll schlägt die unheimliche Gestalt mit der Mistgabel auf den Blecheimer. Ihre Hörner und der Umhang schauen zum Davonlaufen aus! Es ist ein Lärm und Gepolter, dass alle anderen im Stall im Nu erwachen. Gitte und Neli erschrecken sich beide so sehr, dass sie den Eimer mit Baumharz und Nadeln fallen lassen, und sich dabei selbst von oben bis unten bekleckern.

Ein Bild des Jammers zeigt sich Dolomilla, die sich schließlich zu erkennen gibt. „Da bin ich euch wohl zuvorgekommen“, gibt sie den beiden zu verstehen. Gitte und Neli, von oben bis unten klebrig vom Pech und bestückt mit tausenden von Lärchennadeln, senken beschämt den Kopf. „Das war eine große Dummheit, die wir uns da ausgedacht haben“, und sehen mit Bedauern ein, dass sie mit ihrem Streich, nur sich selbst geschadet haben. „Entschuldige bitte vielmals!“ geht das Gejammer weiter, „Jetzt sind wir die hässlichsten Kühe aus dem Stall und dürfen überhaupt nicht mehr beim Almbtrieb dabei sein.“

Dolomilla lässt Gitte und Neli noch ein bisschen schmoren, dann aber pfeift sie die restliche Kuhherde zusammen, die den Auftritt des Nachtgespenstes mit großen Augen verfolgt hat. „Kommt her, helft alle mit, die beiden sauber zu machen.“ Gemeinsam und mit allen verfügbaren Hufenkräften schrubben sie das Fell der beiden Neiderinnen wieder glänzend. Fast die ganze Nacht brauchen sie dafür.

Am nächsten Morgen, müde zwar, aber froh, dass der nächtliche Schreck so glimpflich ausgegangen ist, schreiten alle hinaus vor den Stall. Dort erwartet sie bereits der Bauer, mit der Absicht, die Schönste der Kühe auszuwählen. „Dolomilla, komm‘ her zu mir“, klingt es über den Hof. Etwas verlegen, aber dennoch überaus glücklich, tritt Dolomilla vor. „Du bist nicht nur die Schönste, sondern hast auch das größte Herz von allen“. Er legt ihr die hellste Glocke um und setzt ihr den größten Kranz zwischen die Hörner. Die anderen nicken zustimmend – auch Gitte und Neli. Sie freuen sich mit ihr und auch während des gesamten Almatrubs weichen die beiden nicht von ihrer Seite.

Etwas ließ sich Dolomilla dann doch zur Wiedergutmachung einfallen: Für die nächsten vier Wochen im Stall wurden Gitte und Neli beauftragt, während des Melkens, für gute Musik zu sorgen. Der Bauer wunderte sich zwar, warum die beiden dauernd Melodien aus dem Radio nachmuhten, aber fragte sich nicht weiter, warum dem so war. Der Milch schadete es nicht – im Gegenteil: die Butter wurde noch cremiger und der Käse noch würziger.